

Die Aktivität unserer amerikanischen Mitglieder

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse**

Band (Jahr): - **(1955)**

Heft 33

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

allein auch den auswärtigen Mitgliedern und Gästen aus New York, München, Paris, Stuttgart, Köln, Nancy, Amsterdam, Arnheim, Mainz, Düsseldorf, Nottingham, Straßburg, Konstanz, London, Alessandria und Agadir (Maroc), die uns alle an unserer Jubiläumstagung die Ehre gaben.

Die Redaktion dankt aber auch allen jenen Mitgliedern, die in so freizügiger Weise ihre Leihgaben dem Komitee zur Verfügung stellten. Das Zusammenstellen des Ausstellungsgutes geht nicht immer ohne Härten vor sich, der eine oder der andere ist vielleicht enttäuscht, weil ihm ein Stück refüsiert wird. Das wird aber, wenn eine Ausstellung thematisch eine Einheit bilden soll, oft der Fall sein. Die Ausstellung im Kunsthaus Zürich, die von unserer Gesellschaft angeregt und in so großzügiger Weise von Herr Dir. Wehrli durchgeführt wurde, stellt uns heute retrospectiv ungelöste Probleme und Fragen. Obwohl sämtliche Zeitungen des Inlandes und eine große Presse des Auslandes ohne Ausnahme eine ausgezeichnete Kritik schrieben, blieb ihr der Erfolg – wir wollen präzisieren – der finanzielle Erfolg versagt. Die Opfer, die die Zürcher Kunstgesellschaft zu tragen hat, sind nicht kleine. Es zeigt sich einmal, wie schwer eine Prognose ante festum zu stellen ist. Gehen wir den Ursachen nach, so stehen wir vor einem Rätsel. Das Ausstellungsgut war in jeder Hinsicht erstklassig. Kaum je wird eine Ausstellung 70 Kändlermodelle und 25 Bustelli in dieser Qualität zeigen können. Die Propaganda – eine solche Ausstellung sollte diese eigentlich nicht nötig haben – war überlegt und zielsicher. Man hat uns gesagt, daß die gleiche Ausstellung in Basel oder Genf ein großer Erfolg gewesen wäre, weil der Basler und der Genfer viel traditionsverbundener denke und eine tiefe Verantwortung in sich trage zum Kunstwerke seiner Vorfahren, er erliege weniger snobistischen Strömungen! Mag das sein wie es wolle, wir sind heute der Direktion des Kunsthauses und der Zürcher Kunstgesellschaft für diese – man muß nachträglich sagen – mutige Dokumentation des galanten Dixhuitième zu großem Dank verpflichtet. Man bedenke auch, daß die Aufgabe ja Erziehung zur Kunst lautet und eine gewisse Verpflichtung besteht, auch selten zugängliche Werke einmal öffentlich auszustellen, auch wenn sie «nur» aus dem Dixhuitième stammen. Eigenartigerweise sind aber an allen Auktionen Kunstgegenstände aus dem 18. Jahrhundert die weitbegehrtesten! Daß auch unsere Vereinskasse mit einem Soll abschließen wird, das kann dem Ausstellungskomitee wohl nicht zu Lasten gelegt werden.

S. D.

II. Die Aktivität unserer amerikanischen Mitglieder

Wie aktiv unsere amerikanischen Mitglieder sind, entnehmen wir einem persönlichen Brief unseres Mitgliedes Ralph Wark in Hendersonville an Dr. Ducret, der hier mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers seines Interesses wegen bekannt gegeben sei.

... Nun zu der New Yorker Porzellan-Reise. Sie war recht erfolgreich und wir haben enorm viel gesehen, auch einiges gekauft. Ich war im ganzen zehn Tage dort. Mrs. Stout aus Memphis war auch während dieser Zeit dort und auch Mr. Blackburn

aus Pittsburgh schloß sich uns für drei Tage an. Wir eröffneten die «Tagung» mit einem Besuch bei Judge Irvin Undermyer, der eine fabelhafte Sammlung besitzt. Nicht nur Porzellan, aber wohl auch die umfassendste Sammlung alter Möbel, die es heute im Privatbesitz gibt. Seine Porzellane sind ganz große Klasse, alle Manufakturen des 18. Jahrhunderts und Meißen sehr stark und umfassend vertreten! Eine solche Sammlung von Kaendler-Figuren habe ich noch nirgends gesehen. Von den Krinolinen fehlt ihm nur *ein* bekanntes Stück, sonst besitzt er alle, und in einem Zustand, der wohl seinesgleichen nirgends wo anders zu finden ist. Fast alle seine Gruppen hat er drei- und viermal eingetauscht, um die Qualität und den Zustand immer zu verbessern. Sehr interessante Sätze AR-Vasen, darunter auch ein Paar mit schwarzem Emaillefarbe-Grund, dekoriert mit goldenen Chinoiserien in Fabrikmalerei. Die Vasen mit AR-Marke sind einzig. Somit ist die Kocher-Vase in Bern nicht das einzige schwarze Stück. Ein Satz von drei AR-Vasen war besonders interessant, die Porzellanmasse hell-blau getönt mit aufgelegtem weißem Blumen-dekor und farbigen Chinoiserien auf dem blauen Grund, vier große Stangenvasen, unterglasurblauer Grund mit Blumen und Vögeln von Ehrenfried Stadler. Ich könnte vieles mehr aufzählen. Des Judge's Sekretärin, Fräulein Yvonne Hackenbroch, arbeitet seit fünfeinhalb Jahren an der Ausarbeitung des Kataloges der Sammlung. Es werden 6 Bände erscheinen, für öffentlichen Verkauf. Der erste Band, europäisches Porzellan, erscheint Ende dieses Jahres. Ein Photograph war mit den Aufnahmen beschäftigt. Dieser Porzellanband wird allein 42 Bunttafeln haben. Nach der Besichtigung bei Judge Undermyer hatte uns Miss Hackenbroch zu sich in ihre Wohnung geladen, wo sie ein Abendessen für uns und als weitere Gäste Mr. Thornton Wilson, Miß Avery, Kurator für Porzellan im Metropolitan Museum, und Miß Winchester, Verleger der Zeitschrift «Antiques» geladen hatte. Wir hatten bereits im Metropolitan Museum die Neuausstellung der Abteilung Keramik besichtigt, wo die ganze Sammlung des Mr. Thornton Wilson nun ausgestellt ist. Er hat alles dem Museum geschenkt. Diese Sammlung ist höchst bedeutend, er kaufte während der letzten 15 Jahre das, was dem Museum fehlte.

Am Sonntagmittag waren wir zu Dr. Hans Syz nach Westport zum Essen geladen und konnten seine sehr interessante Sammlung studieren. Er hat vieles zu Vergleichsstücken, seine Du Paquier-Sammlung ist wirklich erstaunlich gut.

Dann konnten wir in New York, was sonst recht schwierig ist, die Sammlung Leslie G. Sheaffer besichtigen. Ihre Sammlung ist kleiner wie jene von Judge Undermyer, aber qualitativ fast noch besser, wenn das überhaupt möglich ist. Hoch erfreut war ich, dort die bekannte Meißner AR-Vase mit gelbem Grund zu sehen, mit figürlicher Malerei von Loewenfinck. Noch größer war mein Erstaunen, als ich feststellte, daß die Sheaffer's den neuen Bayreuth Fayence Krug besitzen mit figürlichem Dekor und der Signatur F. v. L. (aus München). Sehr bedeutend ist nun, daß die gelbe Meißner AR-Vase und der Bayreuth Krug das gleiche Bild aufweisen. Also hat, was ich schon im Fall meiner Jersey-Service-teile behauptete, Loewenfinck in Bayreuth dasselbe gemalt, was er gerade noch in Meißen gemalt hatte. Wir haben hier eine lückenlose Verbindung seiner Arbeit Meißen-Bayreuth. Die F. v. L.-Signatur auf dem Bayreuther Krug ist noch deutlicher als auf meinem Jersey Krug, denn in Bayreuth versteckt er die Signatur nicht. Sheaffer's besitzen ferner einen sehr wichtigen Fulda-Krug mit Blumendekor mit der Loewenfinck-Signatur F. v. L. An Hand dieser Stücke und meiner Jersey-Teile können wir heute doch viel besser eigenhändige Arbeiten von Loewenfinck bestimmen. Durch die Fayence-Blumenmalerei müssen wir nun versuchen,

auf Meißen zurückzugehen, um die viele Meißner Blumenmalerei Loewenfincks besser zu bestimmen. In der Sammlung Thornton-Wilson im Metropolitan Museum sind zwei AR-Vasen mit eiserothem Fond und bunten Blumen und Insekten direkt auf dem Grund gemalt, die unbedingt Loewenfinck-Arbeit darstellen.

Wir sahen dann noch die Sammlungen von Fräulein Ilse Bischoff (ihre Schwester Mrs. *Terwilliger* war auch zugegen) und die des Herrn Pflueger, der die berühmten 14 Komödiantenfiguren von Höchst besitzt, die er von Frau Blohm kaufte.

Bei den Händlern waren gute Porzellane. Bei A. und R. *Ball* kaufte ich drei Stücke aus dem Warschauer Schloß-Service mit großem AR-Monogramm und Krone (unterglasurblaue Blumen von Kretschmar) sowie einen reizenden, kleinen Kaendler Mops ohne Sockel. Klejman hatte fabelhafte Sachen. Mrs. *Stout* kaufte dort eine unbekannte große Figur eines Bischofs von Kaendler, in der erhobenen Hand die Monstranz haltend. Ein wirklich imposantes Stück. Rosenberg & Stiebel hatten viel Gutes und auch einige andere Händler. Bei Klejman sahen wir vier Bustelli-Komödianten, \$ 11 000.— das Stück. Kramarsky's haben eine kleine, aber erlesene Sammlung, darunter alte Bekannte wie der Krug von Horn, im Pazaurek abgebildet, zwei Tassen vom Service Clemens August von Köln, den großen Fabeltier-Krug aus der Sammlung Siegfried Salz, Nr. 179, Tafel I. Überhaupt kamen viele Bekannte zum Vorschein. ...

III. Die Tagung der deutschen Keramikfreunde in Düsseldorf am 22. Oktober 1955

Als die Gesellschaft der Keramikfreunde (GFK) in Düsseldorf die Trommel rührte, um die Mitglieder zur Generalversammlung einzuladen, wußten wir schon von dem großen Ereignis, das uns erwartete, und freudig folgten wir dem Rufe. Herr Dr. Ducret und seine Gemahlin hatten die Freundlichkeit, Herrn Dr. Wyß vom Landesmuseum und meine Wenigkeit zur Fahrt dorthin einzuladen. Der Sonnengott schien uns nicht sonderlich gewogen zu sein, aber nichtsdestoweniger brachte alles, was wir zu sehen und zu genießen bekamen, vollen Sonnenschein und Freude. Herr Dr. Ernst Schneider in Düsseldorf stempelte diese Tagung zu einem ungewöhnlichen Fest, da er diesen Anlaß benutzte, um seine Porzellansammlung im Schloß Jägerhof der Öffentlichkeit zugänglich zu machen (siehe Abbildung). Den Auftakt bildete eine intime Feier mit auswärtigen Freunden und Bekannten Dr. Schneiders. Wir freuten uns herzlich, alle unsere Keramikfreunde wieder zu treffen, u. a. Dr. Oppenheim aus Mainz, Eric Otto Meyer, Hamburg, Dr. Noothoven van Goor aus Holland, Dr. Bayer aus Ansbach, Professor Braun vom Germanischen Museum in Nürnberg, Dr. Schönberger aus München, Dr. Köllmann aus Köln etc. Es entspannen sich interessante Diskussionen. Jene unter uns, die die Porzellansammlung Dr. Schneiders schon kannten, wußten, welcher Genuß ihnen bevorstand; die kühnsten Erwartungen wurden übertroffen. Schloß Jägerhof, das durch den Krieg sehr in Mitleidenschaft gezogen war, mußte

von Grund auf restauriert werden. Seine imposante Barockfassade inmitten des herrlichen Parkes vergegenwärtigt so recht das 18. Jahrhundert. Der zweite Stock dieses stattlichen Schlosses, das der Stadt Düsseldorf zu Eigentum gehört, hat sich Herr Dr. Schneider für seine Sammlung reserviert. Die Räume wurden von ihm in geschmackvoller Weise umgebaut und eingerichtet. Sämtliche Vitrinen sind in die Wände eingelassen, mit passenden Stoffen ausgekleidet und raffiniert elektrisch beleuchtet. Im Salon läuft als Obergeschoß eine Galerie der Wand entlang und führt an Vitrinen vorbei. Stilgerechtes Mobiliar, worunter wir das berühmte Papageienkanapee der Sammlung Hermine Feist erkannten, ausgewählte Teppiche und feine Cheminées mit Verkleidungen aus Marmor stempeln die Räume nicht nur zur Sammlung, sondern auch zum behaglichen Wohnraum. Das Speisezimmer enthält mit seinem in grüner Farbe gehaltenen Barockgetäfer ein ganz spezielles Cachet. Aus zwei Vitrinen leuchtet herrliches Vermeil mit Dresdner und Augsburger Beschau von seltener Schönheit. An dieser Stelle interessiert uns vor allem das Porzellan, das ausschließlich der Meißner Manufaktur angehört und in ihren Anfängen bis zur höchsten Blüte in besten Exemplaren vertreten ist.

Wir sehen rotes Böttgersteinzeug in allen seinen Varianten, von einem prächtigen ovalen Weinkühler bis zu einer kleinen Figur August des Starken. Die weißen Böttgerfabrikate mit ihrem Lüsterdekor und den weichen Farben sind vom malerischen Standpunkt aus mehr ansprechend. Es folgen Meißner Porzellane mit chinesischem und japanischem Dekor und Chinoiserien in reichbemalten Services und allen Arten von Formstücken. Wie gebannt bleiben wir stehen vor den fabelhaften Loewenfincktellern, wie wir sie nur aus den Sammlungen Mannheimer und Wark kennen. Nicht vergessen dürfen wir die farbenprächtigen Fondporzellane in Gelb, Rot, Blau bis zu den berühmten Eisenroten, die alle ihre Vertreter hier haben. Zwei kleine AR-Vasen mit gelbem Fond bildeten einstmals eine Sensation an der Goldschmidt-Rotschild Auktion in Berlin. Die Speiseservices, die Meißen für seine hohen Auftraggeber herstellen mußte, finden sich hier in ausgewählten Dokumenten, wie das Service des Grafen Sulkowski, das Schwanenservice für den mächtigen Grafen Brühl, für Minister Hennike, Münchenhausen, von München, Kaiserin Katharina von Rußland etc.

In dieser reichhaltigen Sammlung fehlen auch bronce montierte Krinolinengruppen nicht, Vögel und ein Satz von fünf AR-Vasen mit Fabeltieren. Erwähnenswert bleibt das Affenkonzert, eine Karikatur auf die Kapelle des Grafen Brühl, die Kaendler und Reinicke zugeschrieben werden.

Alle großen Meister, die Meißen einen Namen machten, stehen vor uns: der Erfinder Böttger, Höroldt mit seinen amüsanten Chinoiserien, Loewenfinck, der begabte und phantasievolle Künstler, Kirchner und der größte aller großen Modelleure, Kaendler.

Die Tagung selbst nahm ihren Anfang mit einem interessanten Vortrag von Prof. Dr. Ernst Kühnel, Berlin, über «Probleme persischer Keramik», und nach Erledigung der Traktanden ein gemütliches Beisammensein im Restaurant «Wolfsschlucht». Am Nachmittag folgte ein Besuch im Hetjens-Museum mit einer Ausstellung chinesischer Keramik aus dreieinhalbtausend Jahren und seiner ständigen ausgewählten Sammlung von europäischen Porzellan-Hausmalerarbeiten.

Uns allen wird diese Tagung in bester Erinnerung bleiben. Es sei auch an dieser Stelle Herrn Dr. Schneider nochmals herzlich gedankt für seine Gastfreundschaft und ebenfalls dem Vorstand der GFK.

Paul Schnyder.